

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

1. Band

Linz 1950

Druck : Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Inhalt.

	Seite
Erich Trinks, Die Bestände des oberösterreichischen Landesarchivs	7
Alfred Hoffmann, Die Quellen zur Geschichte der Wirtschaft im Lande ob der Enns	107
Georg Grüll, Geschichte des Lambacher Klosterarchivs .	155
Friedrich Schober, Das Archiv der Stadtpfarre Linz .	183
Konrad Rauch, Oberösterreichische Amtsregistraturen .	193
Otto Wutzel, Die Handbibliothek des oberösterreichischen Landesarchivs	213
Eduard Straßmayr, Die Ämter-Organisation der Stände im Lande ob der Enns	239
Hans Sturmberger, Das Tagebuch des Grafen Johann Maximilian von Lamberg	275

Unter Kaiser Leopold II. (1790—1792) erhielten die Landstände wiederum jenen Wirkungskreis, den Maria Theresia im Jahre 1765 festgelegt hatte. Die staatlichen Ämter übersiedelten vom Landhaus in das Gebäude des aufgehobenen Minoritenklosters (heute Klosterstraße 7). Dadurch wurde das Landhaus seiner ursprünglichen Bestimmung als Sitz der autonomen Landesverwaltung wieder zurückgegeben. Diesem Zwecke diente es bis zum Jahre 1938.

Eine 1790—1791 im Druck erschienene Amtsinstruktion regelte den Geschäftsgang für die ständischen Kollegien und Ämter. Die Verordneten, welche jeden Freitag in der Woche im Landhaus die Ratsversammlungen unter dem Vorsitz des Landesregierungs-Präsidenten abhielten, mußten monatlich sämtliche Ämter „kollegialiter“ visitieren und öfters im Monat unvermutet Kasse-Überprüfungen vornehmen, ob sich in den Geldsäcken die angegebene Geldsorte tatsächlich darin befinde und „nicht etwa eine unächte unterschoben sei“. Eigene Vorschriften galten für den Kanzleibetrieb, wobei auf die genaue Führung der Registratur und des Archivs besonderes Gewicht gelegt und auf die Ausgestaltung der Bibliothek Bedacht genommen wurde. Die subalternen Dienstposten konnten die Verordneten vergeben, die Bestellung des Syndikus, Sekretärs, Obereinnehmers, Archivars, Buchhalters und anderer leitenden Beamten war den Landständen vorbehalten.

Eigenartig mutet es an, daß die weltlichen Repräsentanten des Landes zu einer Zeit, in welcher das Ständewesen von seiner einstigen Bedeutung sehr viel eingebüßt hatte, Wünsche nach einer Uniform äußerten⁹⁵). Tatsächlich bewilligte Kaiser Franz den Mitgliedern des Herren- und Ritterstandes im Jahre 1807 ein prunkvolles Amtskleid, bestehend aus einem roten Frack, einem schwarzen, mit Gold reich gestickten Kragen und goldenen Epauletten mit dem Landeswappen. Weste, kurze Beinkleider und Strümpfe waren aus weißer Farbe, die Schuhe mit goldenen Schnallen versehen. Als Kopfbedeckung diente ein schwarzer Zweispitz mit weißen Federn und Goldschnüren. Ein Degen mit rot- und golddurchwirktem Portepée und ein Wehrgehäng aus rotem Safianleder und mit Goldstickerei vervollständigten die Gala-Uniform⁹⁶).

Zehn Jahre später durften auch die ständischen Beamten in einem einheitlichen Festgewand erscheinen, nachdem die Staatsbediensteten schon im Jahre 1814 eine Uniform erhalten hatten. Die

Landesbeamten trugen einen blauen Frack, weiße Weste und Beinkleider und einen schwarzen Zweispitz ohne Federn. Kragenstickerei und Portepée waren in Silber ausgeführt⁹⁷). Bis zum Umsturzjahr 1848 konnten sich Ständemitglieder und Landschaftsbedienstete über ihr schmuckes Dienstkleid freuen.

Den Wechsel in der Ämterbezeichnung und Zusammensetzung des Personalstandes können wir für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts im k. k. Schematismus des Erzherzogtums Österreich ob der Enns genau verfolgen. Im Jahre 1800 stand an der Spitze des ständischen Beamtenkörpers wie schon seit 1627, der Syndikus; in gehobener Stellung befanden sich der Sekretär und der Archivarius. In den nächsten Jahrzehnten entstand ein Konzepts-Status mit Sekretären und Konzipisten, während sich der Dienstposten des Archivars zu einem selbständigen Amt „Registratur und Archiv“ erweiterte. Eine bleibende Einrichtung wurde das Einreichungsprotokoll und die Abteilung Expedit und Kanzlei. Einen bedeutenden Personalstand wies die Buchhaltung und das Obereinnehmeramt mit zahlreichen Rechnungs- und Kassebeamten auf⁹⁸). Aus dem landschaftlichen Bauamt, der früheren Bauschreiberei und Hofmeisterei, ging 1835 die Landhaus-Inspektion hervor.

Bevor das Sturmjahr 1848 die jahrhundertealte ständische Verfassung beseitigte, bekundete sich im Kreise der Stände und landschaftlichen Beamten ein lebhafter wissenschaftlicher Geist und kulturelles Streben, das für die Pflege der Landesgeschichte reiche Früchte zeitigte. Die Stände hatten bereits im Jahre 1803 auf der Promenade einen würdigen Musentempel, das Landestheater, mit einem großen Kostenaufwand errichten lassen. Sie sind bei der Gründung des Musealvereines im Jahre 1833 Pate gestanden und haben den schöngeistigen Kreis um den Syndikus Anton Ritter von Spaun, den wir als eine Zierde der Landesbeamtenschaft bezeichnen dürfen, wirksam gefördert.

Die vom landschaftlichen Zeichenlehrer Georg Weishäupl mit reichem Wappenschmuck ausgestattete Adelsmatrikel, ein bedeutendes Werk in neun Foliobänden, die Arbeiten an der Gründung und Ausgestaltung der Museal-Sammlungen, der Plan für die Herausgabe eines oberösterreichischen Urkundenbuches und die emsige Betreuung von Archiv und Registratur sind Leistungen, welche dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Landstände noch

vor dem Erlöschen ihrer Macht zustande kamen. Damals standen hoffnungsvolle junge Kräfte im Landesdienst: Der Archivar Franz Stauber, der durch seine historischen Arbeiten Licht über die Wirksamkeit der oberösterreichischen Stände verbreitet hat; der Konzeptspraktikant Josef Edlbacher, ein feinsinniger Zeichner und Lithograph von Linzer Ansichten; der Buchhaltungsbeamte Ferdinand Wirmsberger, Weishäupl und Mansuet Aust machten sich als Mitarbeiter am Urkundenbuch sehr verdient.

Da nach den politischen Umwälzungen des Jahres 1848 eine dem neuen Zeitgeist entsprechende Landesvertretung nicht zustande kommen konnte, übertrug die Regierung dem Vereinigten Landes-Kollegium, welches sich aus dem ständischen Verordneten- und dem Ausschuß-Kollegium gebildet hatte, die Geschäfte⁹⁹). An der Spitze stand der Statthalter als Präsident. Diese Körperschaft führte bis zum Jahre 1861, in welchem Oberösterreich eine neue Landesverfassung erhielt, den ständischen Haushalt, verwaltete das Landesvermögen, Stiftungswesen und die Angelegenheiten des Gültbuches und der Grundentlastung.

Die Stelle eines Syndikus als leitenden Beamten wurde nicht mehr besetzt, in der Gliederung der Amtsstellen (Konzeptsbeamte, Einreichungsprotokoll und Expedit, Registratur und Archiv, Landschafts-Buchhaltung, Landschafts-Obereinnehmeramt, Landhaus-Inspektion, Landschafts-Exerzitienmeister) trat keine Änderung ein. Von den Landesanstalten scheint als erste seit 1855 die Bade-Kuranstalt in Hall auf, der sich in späteren Jahrzehnten die Landes-Irrenanstalt und Brandschaden-Versicherungsanstalt (1864), Landes-Ackerbauschule Irnharting-Freiling-Ritzlhof (1866, 1869, 1875), die Gebär- und Findelanstalt (1868), Landes-Hypothekenanstalt (1891) und das Landesarchiv (1896)) anreiheten.

Auf Grund der Februar-Verfassung von 1861 wurde ein neuer Landtag gewählt, der sich aus 50 Abgeordneten des Großgrundbesitzes, der Städte und Industrieorte, der Handels- und Gewerbekammer und der Landgemeinden zusammensetzte¹⁰⁰). Er wählte aus seiner Mitte einen Landesauschuß von sechs Mitgliedern als verwaltendes Organ der Landesvertretung und zur Besorgung der laufenden Geschäfte. Ein vom Kaiser aus den Reihen der Abgeordneten ernannter Landeshauptmann führte im Landtag und im Landesauschuß den Vorsitz.

Nach fast 80jähriger Unterbrechung kam der geschichtlich denkwürdige Name „Landeshauptmann“ wieder in Verwendung. Er kennzeichnete aber nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten die Würde eines Vertreters des Landesfürsten und die Stelle eines Vertrauensmannes der Stände. Sein Träger war jetzt das Oberhaupt einer frei gewählten Volksvertretung.

Der Landesausschuß versah bis zum Jahre 1918 seine Aufgabe als verwaltendes und ausführendes Organ der Landesvertretung. Ihm unterstanden die Landesämter und Landesanstalten, deren Beamte und Diener auf Grund des Landtags-Beschlusses vom 28. Dezember 1906 in ihren Rechten und Bezügen den österreichischen Zivil-Staatsbediensteten gleichgestellt wurden. Die Landesämter gliederten sich in das Büro des Landesausschusses (Konzepts- und technischer Dienst), in die Hilfsämter (Einreichungsprotokoll, Expedit, Registratur), Landes-Buchhaltung, Landeskasse und Landhausinspektion.

Nach dem Umsturz des Jahres 1918 wurde die vollziehende Gewalt dem *Landesrat*, der den früheren Landesausschuß ablöste, und nach dem Landesverfassungsgesetz vom 18. März 1925 und vom 17. Juni 1930 der vom Landtag gewählten *Landesregierung* unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns übertragen.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat die autonome Landesverwaltung durch die Erweiterung ihres Aufgabenkreises und durch den Zuwachs an Landesanstalten, Landesgütern und landwirtschaftlichen Schulen eine starke Erhöhung ihres Personalstandes erfahren. Die Darstellung des weitverzweigten Verwaltungsapparates in den letzten Jahrzehnten gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Arbeit.

Anmerkungen.

¹⁾ I. Zibermayr, *Noricum, Baiern und Österreich* (München-Berlin 1944), S. 504 ff.

²⁾ I. Zibermayr, *Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz*. 3. vermehrte Auflage (Linz 1950), S. 106 ff. und 115 ff.

³⁾ Landesarchiv Linz, *Landschaftsakten*, Bd. 449 ff.

⁴⁾ Landesarchiv Linz, *Landschaftsakten*, Bd. 349, 478 ff., 487 ff.

⁵⁾ E. Kümmel, *Die landschaftlichen Ausgabenbücher als steiermärkische Geschichtsquellen*. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, Jg. 13 (1876), S. 70 ff.

⁶⁾ M. Vancsa, Die Anfänge des ständischen Beamtentums in Österreich unter der Enns. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, Bd. 9 (1918), S. 130 ff. — A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark (Graz 1929), S. 452 ff.

⁷⁾ Huber-Dopsch, Österreichische Reichsgeschichte, 2. Auflage (1901), S. 71.

⁸⁾ G. Below, Die städtische Verwaltung des Mittelalters als Vorbild der späteren Territorialverwaltung. Historische Zeitschrift Neue Folge, Bd. 39 (1895), S. 414 ff.

⁹⁾ A. Hoffmann, Die oberösterreichischen Landstände und Landtage in alter Zeit. In: Verfassung und Verwaltung des Landes Oberösterreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Linz 1937), S. 10.

¹⁰⁾ Zibermayr, Landesarchiv, S. 91. — Über das Verordneten-Kollegium Näheres bei F. Stauber, Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Österreich ob der Enns (Linz 1884), S. 91 ff.

¹¹⁾ In Österreich unter der Enns hatten die Städte im Verordneten-Kollegium keine Vertretung. Vancsa, Anfänge des ständischen Beamtentums, S. 131.

¹²⁾ Stauber, Historische Ephemeriden, S. 99 ff.

¹³⁾ Im Jahre 1635 schlugen die Ausschußräte den Ständen vor, im Hinblick auf die schlechte Finanzlage des Landes die Zahl der Verordneten auf die Hälfte herabzusetzen und die entbehrlichen „Landschafts-Offiziere und Diener“ zu entlassen. Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 102.

¹⁴⁾ J. Zahn - J. Wastler, Das Landhaus in Graz (Wien 1890), S. 3. — A. Mayer, Das niederösterreichische Landhaus in Wien 1513—1848. Berichte und Mitteilungen des Altertum-Vereines zu Wien, Bd. 38 (1904), S. 9. — R. Feuchtmüller, Das niederösterreichische Landhaus (Wien 1949), S. 7.

¹⁵⁾ Stauber, Historische Ephemeriden, S. 104 ff.

¹⁶⁾ A. Luschin, Österreichische Reichsgeschichte (Bamberg 1896), S. 428.

¹⁷⁾ I. Beidtel, Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung 1740—1848, Bd. 1 (Innsbruck 1896), S. 380.

¹⁸⁾ Zibermayr, Landesarchiv, S. 91.

¹⁹⁾ Im Jahre 1571 scheint Sekretär Fabian Ostermayr als der älteste der „Landschaftsdieners“ auf, der seit 29 Jahren bei den Ständen Verwendung findet. Landesarchiv Linz, Annalen, Bd. 11, fol. 778 ff.

²⁰⁾ Die älteste der uns erhaltenen Instruktionen für den landschaftlichen Sekretär stammt aus dem Jahre 1600 und betrifft M. Philipp Bubius. Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 451, Nr. 26.

²¹⁾ Zibermayr, Landesarchiv, S. 94.

²²⁾ Verlassenschaftsakt des Sekretärs Bubius von 1614. Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 487, Nr. 11.

²³⁾ G. Grüll, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Windhag bei Perg. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, Bd. 87 (1937), S. 216 ff.

²⁴⁾ Landschaftsakten, Bd. 1215, Nr. 141/5.

²⁵⁾ J. Angsüßer, Anton Ritter von Spaun. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, Bd. 85 (1933), S. 1 ff.

26) Instruktion für die Sekretäre vom Jahre 1636. Landschaftsakten, Bd. 451, Nr. 26.

27) Landesarchiv Linz, Annalen, Bd. 11, fol. 778 ff.

28) Landschaftsakten, Bd. 449, Nr. 34.

29) Instruktion von 1588 für den Gegenhandler Christoph Perger. Landschaftsakten, Bd. 449, Nr. 35.

30) Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 9.

31) Landesarchiv Linz, Schlüsselberger Archiv, Bd. 94, Nr. 3.

32) Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 9.

33) Bis zum Jahre 1938 befand sich im Amtsraum der Landeskasse die alte Amtstafel mit der zierlichen Aufschrift in Gold auf schwarzem Grund „Ständisches Obereinnehmeramt“. Dieses sorgfältig ausgeführte Amtsschild ist seit 1950 wieder im alten Kassenzimmer angebracht.

34) Noch in der Dienstinstruktion für das Verordneten-Kollegium von 1791 war für die Freiheitsbriefe eine dreifache Sperre durch die oberen Stände und die Anfertigung von beglaubigten Abschriften angeordnet.

35) Den Sekretären und Registratoren waren Schreiber (Kopisten und Ingroßisten) beigegeben.

36) Für das heutige Mühlviertel bestand damals eine Zweiteilung in das obere eigentliche Mühlviertel und das Machland (unteres Mühlviertel). Das Innviertel kam erst 1779 zu Oberösterreich.

37) Die Stelle eines militärischen Oberbefehlshabers versah der Landeshauptmann.

38) Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 584, Nr. 54.

39) Landschaftsakten, Bd. 462, Nr. 33.

40) F. Krackowizer, Die ständischen Zeughäuser in Linz und Enns. Berichte des Museum Francisco Carolinum, Bd. 38 (1880), S. 1 ff.

41) Wahrhaftige Beschreibung, welcher Gestalt die Erbhuldigung deß Ertzhertzogthumbs Oesterreich im Land ob der Enß zu Lintz im verschieenen 1609ten Jahr von der königl. Mayestät zu Hungarn, Herrn Matthia... vorgenommen und glücklich vollendet worden. Gedruckt 1620. Landesarchiv Linz, Handbücherei I, 662, S. 3 ff.

42) Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 44, Nr. 71/1. Die älteste Instruktion für den Ratstürhüter stammt aus dem Jahre 1588. Landschaftsakten, Bd. 449, Nr. 23.

43) Der letzte Ratstürhüter Franz Reder ist 1921 in den Ruhestand getreten.

44) Die älteste ist aus dem Jahre 1614 erhalten. Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 86.

45) Instruktion für den Landhaus-Hofmeister Hans Wolkenstein aus dem Jahre 1607. Landschaftsannalen, Bd. 44, fol. 235 ff.

46) Landesarchiv Linz, Bescheidbücher, Bd. 4, fol. 395. Ein Feuerwachdienst am Turm wurde bis zum Jahre 1932 aufrechterhalten.

47) Bestallungsbrief für den Landschaftsadvokaten Dr. Abraham Diemer von 1611. Landschaftsakten, Bd. 1215, Nr. 141/2.

48) Die Liste der den rechtskundigen Agenten ausgefertigten Bestallungsbriefe beginnt mit dem Jahre 1596. Landschaftsakten, Bd. 1215, Nr. 119.

⁴⁹⁾ Dank der Unterstützung seitens der Landstände ist Hans Planck aus Erfurt im Jahre 1615 als erster Buchdrucker nach Linz gekommen. F. Krackowizer, Der erste Linzer Buchdrucker Hans Planck und seine Nachfolger im XVII. Jahrhundert. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, Jg. 3 (1906), S. 134 ff.

⁵⁰⁾ C. V. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus im ehemaligen und im neuen Österreich, Jg. 45/46 (1925), S. 1 ff.

⁵¹⁾ Über Keplers Linzer Aufenthalt siehe die bei E. Straßmayr, Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1935—1948 (Linz 1950), Nr. 867—880, verzeichneten Arbeiten von Kreczi, Reicherstorfer und Schiffmann, sowie das umfassende Werk C. Kaspar, Johannes Kepler (Stuttgart 1948), S. 242 ff.

⁵²⁾ M. Doblinger, Hieronymus Megisers Leben und Werke. Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, Bd. 26 (1905), S. 431 ff.

⁵³⁾ Die kostbare Bibliothek ist beim Stadtbrand von 1800 zugrundegegangen. Nur die Flugschriften aus der Reformationszeit, 100 prachtvolle Schweinslederbände mit vielen Holzschnitten, haben sich erhalten.

⁵⁴⁾ Landschaftsakten, Bd. 521, Nr. 10.

⁵⁵⁾ Landesarchiv Linz, Landschaftsakten, Bd. 487, Nr. 10. — G. Salomon, Magister Johannes Memhard, der adeligen Landschaftsschule zu Linz Rektor, und seine Familie. Heimatgaue, Jg. 15 (1935), S. 170 ff.

⁵⁶⁾ Bestallungsbrief vom 4. März 1607. Landschaftsakten, Bd. 1215, Nr. 141. — F. Krackowizer, Dr. Abraham Schwarz, der Verfasser der oberösterreichischen Landtafel. Linzer Zeitung 1895, Nr. 58.

⁵⁷⁾ E. Straßmayr, Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen. Heimatgaue, Jg. 2 (1920), S. 15.

⁵⁸⁾ Die evangelischen Kirchenmatriken sind noch von den Jahren 1576 bis 1617 in drei Bänden erhalten. Landschaftsakten, Bd. 837, Nr. 13—14 ½.

⁵⁹⁾ Stadtarchiv Freistadt, Akten, Bd. 562.

⁶⁰⁾ O. Wessely, Johannes Brassicanus. Ein Beitrag zur Linzer Musikgeschichte der Spätrenaissance. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 2 (1948), S. 258 ff.

⁶¹⁾ Instruktion von 1618 für den Lautenisten Gottlieb Schneider. Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 53.

⁶²⁾ Lehrer hiefür sind seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts nachweisbar.

⁶³⁾ Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 82.

⁶⁴⁾ Landschaftsannalen, Bd. 44, fol. 235 ff. = Landschaftsakten, Bd. 455, Nr. 31.

⁶⁵⁾ Die 14 Artikel umfassende Dienstvorschrift für den Hofmeister wurde im gleichen Wortlaut 1638 dem Bauschreiber erteilt. Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 113.

⁶⁶⁾ Instruktion von 1599. Landschaftsakten, Bd. 450, Nr. 39.

⁶⁷⁾ Verlassenschaft des 1612 verstorbenen ständischen Ingenieurs Georg Stripf, der viele mathematische Bücher hinterließ. Landschaftsakten, Bd. 487, Nr. 7.

⁶⁸⁾ H. Kreczi, Kepler, Holzwurm und die oberösterreichische Landkarte. Beiträge zur Linzer Stadtgeschichte H 1 (Linz 1947), S. 15 ff. — Zeichner und Maler des alten Linz. Linzer Tages-Post 1942, Nr. 239.

⁶⁹⁾ Der seltene Kupferstich zählt zu den Kostbarkeiten der Linzer Städtischen Sammlungen.

⁷⁰⁾ A. Kißling, Beiträge zu einer Geschichte der Sanitätsverhältnisse Oberösterreichs. Mit besonderer Berücksichtigung der Pestinvasionen im 17. Jahrhundert. Jahresberichte des Museum Francisco Carolinum, Bd. 44 (1886), S. 3 ff. — Stauber, Historische Ephemeriden, S. 254 ff.

⁷¹⁾ Stauber a. a. O., S. 257.

⁷²⁾ Dienstinstruktion von 1598. Landschaftsakten, Bd. 449, Nr. 33.

⁷³⁾ Verlassenschafts-Abhandlung 1617—1623. Landschaftsakten, Bd. 488, Nr. 12.

⁷⁴⁾ Landschaftsakten, Bd. 436, Nr. 1.

⁷⁵⁾ Landhandvest oder die Freyhaiten des löblichen Ertzhertzogthumbs Österreich ob der Ennß. Zibermayr, Landesarchiv, S. 207.

⁷⁶⁾ Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 26.

⁷⁷⁾ Ebenda, Bd. 478, Nr. 29.

⁷⁸⁾ Beidtel, Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung, Bd. 1 (1896), S. 154 f.

⁷⁹⁾ Seit 1748 hatten die oberösterreichischen Stände auf zehn Jahre alljährlich einen festen Steuerbetrag für den Staatshaushalt zu bewilligen.

⁸⁰⁾ E. Straßmayr, Verfassung und Verwaltung des Landes Oberösterreich seit Maria Theresias Zeiten. In: Verfassung und Verwaltung des Landes Oberösterreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart (1937), S. 37 f.

⁸¹⁾ Sie haben sich bis zum Umsturzjahr 1848 gut bewährt und bestehen, wenn auch betreffs ihrer Ausdehnung und ihres amtlichen Wirkungskreises stark eingeschränkt, bis zur Gegenwart in den Bezirkshauptmannschaften fort.

⁸²⁾ Geschäfts-, Haus- und Volkskalender. Mit einem Schematismus der Landesbehörden in Oberösterreich.

⁸³⁾ Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 18

⁸⁴⁾ Im Jahre 1717 betrugen sie jährlich zwischen 300 fl. und 15 fl. Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 18.

⁸⁵⁾ Es stand zwischen dem Landhaus und dem Freihaus der Grafen von Thürheim (jetzt Altstadt Nr. 30) und wurde nach dem Brande des Landhauses 1800 abgerissen, um der Theatergasse Platz zu machen.

⁸⁶⁾ Das von den Landständen für Wohnzwecke der Beamten errichtete Gebäude beherbergte seit 1833 die Sammlungen des o.-ö. Musealvereines.

⁸⁷⁾ Der Syndikus bezog im Jahre 1718 ein Deputat von 30 Klafter Hart- und 30 Klafter Weichholz, dem Ratstürhüter waren 20 Klafter zugeteilt. Landschaftsakten, Bd. 478, Nr. 34.

⁸⁸⁾ A. Chmel, Ursprung und Gründung des Linzer Lyceums (Linz 1826), S. 36 ff. — J. Gaisberger, Geschichte des k. k. akademischen Gymnasiums zu Linz. Berichte des Museum Francisco Carolinum, Bd. 15 (1855), S. 26 ff.

⁸⁹⁾ Unter Maria Theresia war auf kurze Zeit der Unterricht in der körperlichen Schulung und in den Sprachen eingestellt worden. Stauber, Historische Ephemeriden, S. 6.

⁹⁰⁾ Stauber, S. 6.

⁹¹⁾ Die alte ständische Ingenieurschule in Linz. Welt und Heimat, Bilderbeilage der Tages-Post 1943, Nr. 41.

⁹²⁾ Das Stiftsarchiv St. Florian besitzt 28 von Heiß signierte, zum Teil sehr umfangreiche Pläne und Grundrisse.

⁹³⁾ Landschaftsakten, Bd. 481, Nr. 161.

⁹⁴⁾ Landschaftsakten, Bd. 481, Nr. 163.

⁹⁵⁾ Straßmayr, Verfassung und Verwaltung des Landes Oberösterreich, S. 55 f.

⁹⁶⁾ Landschaftsakten, Alte Registratur, Bd. 3, Nr. 7.

⁹⁷⁾ Landschaftsakten, Neue Registratur, Bd. 8, Nr. 4.

⁹⁸⁾ Im Jahre 1848 zählte die Buchhaltung 34, das Obereinnehmeramt samt Kreditskasse und Liquidatur 19 Angestellte.

⁹⁹⁾ Straßmayr a. a. O., S. 56.

¹⁰⁰⁾ J. Lohninger, Oberösterreichs Werdegang (Linz 1917), S. 100.